

INFORMATION SHEFT ALBANIENHILFE

Ausgabe 2011/2012

Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.



**Schwerpunkt:
Entwicklungshilfe aus
unserer Sicht**



Dr. med. Esther Weinhold

Fachärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin

August-Bebel-Straße 6 · 09669 Frankenberg
Telefon 03 72 06 / 26 53

*Meinen Patienten wünsche ich ein
fröhliches und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie ein gutes Jahr 2012.*

Ich bin für Sie Montag bis Freitag von 8:00 bis 12:00 Uhr und von 15:00 bis 18:00 Uhr da. Am Mittwoch- und Freitagnachmittag bleibt die Praxis geschlossen. Sie können aber auch einen Behandlungstermin außerhalb der Sprechstunden vereinbaren.

Inhalt

■ Editorial	3
■ Nachrichten	4
■ 20 Jahre Albanienhilfe	5
■ Albanienhilfe aktuell	11
■ Schwerpunkt: Entwicklungshilfe aus unserer Sicht	13
■ Verein	35
■ Kontakte	42

Leidenschaft ist unser Antrieb.



Überzeugen Sie sich von
unserem unschlagbaren Leistungsspektrum:

- Neuwagen • junge Gebrauchte • Jahres-, Dienst- und Vorführwagen
- Pkw-Service • Nutzfahrzeug-Service • Karosseriezentrum
- Lackservice • Gasumrüstung LPG • HU/AU täglich für alle Marken
- Finanzierung, Leasing und Versicherung • Leihwagen • u.v.m.

Schauen Sie bei uns vorbei – wir freuen uns auf Sie!

Unsere Öffnungszeiten:

Verkauf:	Mo-Fr 8-19 Uhr
	Sa 9-13 Uhr
Service:	Mo-Fr 7-20 Uhr
	Sa 8-16 Uhr



TRAVAG
KOMPETENT-REGIONAL WISMAR

Schweriner Straße 31
Tel.: 0 38 41 / 74 00-0
www.travag-wismar.de

Ehrenamtliches Engagement ist für unser Gemeinwesen und unsere Gesellschaft unglaublich wertvoll. In Deutschland sind 23 Millionen Menschen ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden, Initiativen oder Kirchen tätig.

Eine langfristige Bindung an Ehrenämter ist in Deutschland weit verbreitet. Das gilt auch für viele engagierte Bürgerinnen und Bürger in Wismar. Beispielhaft hierfür ist der Christliche Hilfsverein Wismar e. V., entstanden als Initiative der Evangelisch-methodistischen Kirchgemeinde in Wismar.

Am Anfang standen bereits 1987 vielfältige Ideen, dem sehr armen albanischen Volk zu helfen. Die konkrete Umsetzung folgte 1991 mit ersten Hilfstransporten, für die die Hansestadt Wismar auch ein Fahrzeug bereitstellte, um diese Freiwilligentätigkeit über alle Grenzen hinaus zu unterstützen. Aus der Initiativgruppe „Albanienhilfe Wismar“ wurde 1995 der Christliche Hilfsverein Wismar e. V. In den Vordergrund der Vereinstätigkeit sind in den vergangenen Jahren Projekte vor Ort gerückt, wie zum Beispiel die Sanierung von Schulen. Auch wenn sich also die Hilfsaktionen im Laufe der Jahre verändert haben, ist aus anfänglichen Hilfstransporten eine partnerschaftlich organisierte Aufbauarbeit erwachsen, vorwie-

gend im Hinblick auf Bildungsinitiativen, Umweltschutzprojekte und Infrastrukturentwicklung. Letztlich wurde also Hilfe zur Selbsthilfe gegeben. In der Arbeit des Christlichen Hilfsvereins gibt es eine große Konstante: ehrenamtliches Engagement, und im Mittelpunkt steht immer noch, Menschen in ihrer jeweiligen Situation zu begegnen, Hilfestellungen zu geben, Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität und Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbar für das Gemeinwesen. Das gilt für eine Stadt wie Wismar, aber natürlich auch weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus. Der Christliche Hilfsverein zeigt, dass wir allen Anlass haben, uns auch für Menschen in anderen Regionen unserer Welt zu engagieren. Insofern sage ich allen, die den Hilfsverein unterstützten, ein herzliches Dankeschön.



Thomas Beyer, Bürgermeister der Hansestadt Wismar

A handwritten signature in blue ink that reads "Th. Beyer".

Thomas Beyer, Bürgermeister

DANKE

Der Vorstand des CHW e. V. dankt den ehrenamtlichen Helfern, die 20 Jahre Albanienhilfe Wismar möglich gemacht haben, aufs Herzlichste.



Übergangs-Präsident Alia gestorben



Der ehemalige kommunistische Staatspräsident Albaniens, Ramiz Alia, ist Anfang Oktober 2011 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Alia hatte nach dem Tod von Staatschef Enver Hoxha 1985 die Ämter des Ersten Sekretärs der Partei der Arbeit und des Präsidenten übernommen und unter dem Druck wachsender Proteste einen Demokratisierungs- und Öffnungsprozess Albaniens eingeleitet. In der ersten freien Parlamentswahl 1991 wurde Alia, der als unbeugsamer Marxist und Leninist galt, zum Staatspräsidenten gewählt und gab


seine Parteiämter auf. Nach dem Sieg der oppositionellen Demokratischen Partei bei der vorgezogenen Parlamentswahl im März 1992 trat er zurück. Ihm folgte Sali Berisha, der heutige Ministerpräsident. 1994 wurde Alia wegen Machtmissbrauchs zu neun Jahren Haft verurteilt; im Folgejahr in einem Berufungsprozess allerdings freigesprochen. 1996 drohte ihm nach einer neuen Festnahme ein Prozess wegen Menschenrechtsverletzungen. 1997 konnte er mit Tausenden anderen Insassen im Zuge eines Aufstandes fliehen, bevor die albanische Staatsanwaltschaft schließlich die Klage gegen ihn fallen ließ. Alia starb offiziellen Angaben zufolge an den Folgen einer Lungenembolie. Er hinterlässt zwei Töchter und einen Sohn.

ANZEIGE

MTB MARKET
LASS DIE RADER MACHEN


Atlanta Street Deore Trapez
Shimano Deore 21 Gang
Alu Rahmen
Federgabel und -sattelstütze
Nabendynamo

~~599,-~~
349,-




Gudereit Sondermodell SX-20 SE
TOP Aktionsmodell
Shimano 8 Gang Freilaufnabe
Alu light Rahmen
Nabendynamo mit
LED Lichtanlage

~~749,-~~
649,-




Godewind
stylishes Retro Tourenrad
verschiedene Farben
3 Gang Rücktrittnabe
Nabendynamo

~~399,-~~
279,-



Jugendrad Cry Tom
3 Größen R7
7 Gang Rücktrittnabe
Alu Y Rahmen
Federgabel
Nabendynamo

~~449,-~~
299,-



Tgl 10.00 - 19.00 Sa 10.00 - 16.00 Lübeck Welsbachstr. 3-5 Tel 0451/513 58 www.mtbmarket-luebeck.de

Der Berufung folgen

von Johanna Seppmann



„Den Ruf nach Albanien erhielt ich schon Anfang 1987“, so Frieder Weinhold. Damals wusste er kaum etwas über das Land, hatte als Kind nur ein paar Mal Radio Tirana gehört und durch eine Silvesterkonferenz in den Niederlanden Kontakt zu Menschen bekommen, denen die Albaner am Herzen lagen. „Ich sagte damals zu meiner Frau: ‚Wir werden noch mal was mit Albanien zu tun haben‘.“

Die ersten Hilfseinsätze starteten dann tatsächlich 1991 mit Freiwilligen aus der Region. Seitdem ist viel geschehen. Entstanden ist in Albanien daraus unter anderem ein Internat, das Kindern aus Bergdörfern eine Schulbildung ermöglicht – denn in ihren Dörfern gibt es keine Schule mehr.

Andere Projekte mit fest eingestelltem albanischen Personal gehören ebenso zum Kern der Arbeit.

Jedes Jahr werden Familienpakete, Schulmöbel und auch Weihnachtspäckchen nach Albanien gebracht. Immer mehr ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich im Verein und auch der geistliche Aufbau setzt sich fort.

„Ich habe inzwischen 120 Menschen in den Bergdörfern getauft“, erzählt

der damalige Pastor der methodistischen Kirche, der sich seit zwei Jahren ausschließlich um den Verein kümmert und dafür seinen Beamtenstatus aufgegeben hat.

Die ganze Arbeit in Albanien und auch in Deutschland wird durch Sach- und Geldspenden ermöglicht. Neben den albanischen Helfern, die in Gemeindefarbeit, Sozialprojekten



Eine Woche lebten wir im August 2010 in der Schule in Holtas ohne Strom und fließend Wasser. Deutsche und albanische Mitarbeiter gestalteten zusammen mit den Kindern des Dorfes viele schöne Dinge. Mit den Frauen und Männern wurden intensive Gespräche über die Lebensverhältnisse und auch Fragen des Glaubens geführt (Frieder Weinhold re. im Bild mit einem deutsch-albanischen Mitarbeiterteam). Foto: HOW

und Verteilaktionen integriert sind, braucht man dazu auch viele helfende Hände in Deutschland.

Und da kommt das zweite Tätigkeitsfeld ins Spiel: die Mission zu Hause. Wie in den meisten neuen Bundesländern sieht es auch in Mecklenburg mit dem kirchlichen Leben nicht gut aus.

Geschichte der Albanienhilfe

- (1987 erste Gedanken zu einer Arbeit in Albanien)
- 24. November 1991: Bei einer Veranstaltung in Wismar wird zu einem Hilfstransport nach Albanien aufgerufen.
- Februar 1992: Ein Helferteam aus Wismar ist das erste Mal in Albanien.
- Sommer 1992: erste internationale Jugendbegegnung in Albanien
- Von 1992 bis heute regelmäßige Transporte mit Familienpaketen, Schulmöbeln, medizinischen Hilfsgütern und ab 2000 auch Weihnachtspäckchen
- 1995 wird aus der Initiativgruppe „Albanienhilfe Wismar“ der Evangelisch-methodistischen Kirche Wismar der „Christliche Hilfsverein Wismar e.V.“ gegründet, der Mitglied im Diakonischen Werk ist.
- Ab 1997 arbeitet unsere Hilfsstation in Bishnica mit einem deutsch-albanischen Team.
- 1997 wird für die dauernde Arbeit vor Ort ein Partnerschaftsvertrag mit Fondacioni Nehemia geschlossen.
- Ab 1997 Einsätze im Bergdorf Holtas, Kommune Porocan
- 1998 Erste Taufen und Aufbau der Evangelisch-methodistischen Kirche in Albanien
- 1999–2000 Umfangreiche Hilfsaktionen für Flüchtlinge aus dem Kosovo in Albanien und in Mecklenburg
- 1999 Gründung des Internates in Bishnica für besonders benachteiligte Kinder
- 1999–2001 Sanierung des Vereinshauses in Wismar mit Hilfe von Ehrenamtlichen und ABM
- 2004 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Frieder Weinhold, als Ehrung für die Arbeit im CHW
- Ab 2004 Pflegedienst mit extra ausgebildeten albanischen Mitarbeitern
- Ab 2004 Zusammenarbeit mit dem Kindergarten „Hoffnung“ in Dushk i madh
- Ab 2005 Pflegehaus in Velcan
- Ab 2009 Leitung der Arbeit in Albanien durch albanische Mitarbeiter
- 2010/2011 Sanierung der Schulen in Velcan und Bishnica in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft
- 2011: Gründung der CHW-eigenen Tochterorganisation: Diakonia Albania CHW

In Wismar gehören nur zehn Prozent aller Bürger zu einer Gemeinde. „Deshalb ist das Wort christlich in unserem Vereinsnamen eben nicht nur ein Name, sondern Programm“, erklärt Frieder Weinhold. Er versucht, möglichst viele Mitarbeiter zu gewinnen, die von Gott noch wenig wissen. Durch die Arbeit im Verein, die eng mit der Gemeinde zusammenhängt, erleben sie Aktionen von Christen. Und dann geschieht es immer wieder, dass jemand zum Glauben kommt.

Obwohl die Infrastruktur hierzulande um ein Vielfaches besser ist als in Albanien und in Deutschland wohl niemand eine Familie mit nur 30 Euro im Monat ernähren muss, gibt es doch zumindest diese eine Gemeinsamkeit zwischen den beiden Ländern: Sie brauchen eine erneuerte Beziehung zum Glauben. Dazu will der CHW helfen.



Zwei Häuser unter einem Dach:

Das Gemeindehaus der Evangelisch-methodistischen Kirche und das Vereinshaus des CHW. Seit vielen Jahre ist es Programm des CHW in Wismar, die Arbeit der Gemeinde zu ergänzen neben den natürlich ganz eigenen Projekten. Zusammenarbeit nutzt immer allen Beteiligten und macht stark.

20 Jahre Engagement für Albanien

Zusammenarbeit ist weiterhin nötig

von Frieder Weinhold

Es ist nicht selbstverständlich, dass eine kleine Initiative, wie die Wismarer Albanienhilfe, so lange Zeit durchhalten und wachsen konnte.

Als im November 1991 einige Mitarbeiter und Freunde der Evangelisch-methodistischen Kirche in Wismar sich bereit erklärten, einen Hilfstransport nach Albanien zu organisieren, wussten sie noch nicht, worauf sie sich einlassen. Als ehemalige DDR-Bürger konnten sie auch die kommenden Herausforderungen nicht abschätzen, weil einfach die Erfahrung im Umgang mit fremden Kulturen noch fehlte. Dankbar waren die Helfer aus Wismar

dann auch für jeden Rat und diesen suchten sie auf allen möglichen Wegen. Ein Freund und Unterstützer der ersten Stunde war damals besonders der Schiffsmakler Helmut Specht aus Kasseburg bei Hamburg. In Zeiten, da es noch keine E-Mail und keinen Internetzugang für alle gab, stellte er mit seinem Telex die nötigen Verbindungen her, da-

mit der Hilfskonvoi überhaupt bis nach Albanien gelangen konnte. Außerdem gab er viele sehr nützliche Ratschläge mit.



In der Kosovokrise kümmerte sich der CHW umfangreich um Flüchtlinge aus dem Kosovo und organisierte mit anderen Partnern Flüchtlingslager in Pogradec. Später brachte er direkt Hilfsgüter zu den Familien, die in den vom Krieg zerstörten Häusern versuchten zu überleben. Im Bild links Thomas Steffen, der damals diese Transporte leitete. Foto: G. Büchse

Was die Teilnehmer der ersten Fahrt sahen, bewegte alle Mitreisenden sehr. Es war ein Land in vollständiger Auflösung. Was im Vorfeld eine Kennerin der Situation aus dem Diakonischen Werk vermittelte, war nun in der Realität nachvollziehbar: „Albanien, das ist das Afrika in Europa.“ Mittlerweile wissen die Helfer, dass viele Dinge in Afrika sich

Die Struktur der Arbeit des Christlichen Hilfsvereins Wismar e. V. (CHW)

Stand 2011

Ständige Arbeit in Albanien

(zzt. mit 9 MitarbeiterInnen)

- Kindergarten „Hoffnung“
- Internat in Bishnica
- Pflegehaus
- Pflegedienst
- Nähstube Bishnica
- Sozialarbeit
- Umweltsortierung
(z.B. Müllentsorgung)

Projektarbeit in Albanien

- Schulsanierungen
- Projekte mit Kindern
- Baumaßnahmen
- Jugendbegegnungen
- Weihnachtspäckchen
- Familienpakete
- Baumpflanzaktionen
- Unterstützung Kommunen
- Unterstützung von Kirchgemeinden
- Fortbildungsmaßnahmen

Arbeit in Deutschland

- Projektmanagement
- Verwaltungsarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit und Postversand
- Packaktionen
- Frauen-, Kinder- und Jugendarbeit im Vereinshaus
- Soziale Angebote
- Predigtendienste
- Fortbildungsmaßnahmen
- Organisation der Außenstellen des Vereins

besser organisieren lassen, als in dem Albanien der alten Strukturen.

Die Menschen hungerten, die Läden waren leer, die Tankstellen vergittert. Kinder und Jugendliche kamen barfuß im Schnee zu den Helfern.

Mit einfachen Überlebenshilfspaketen, die die Menschen „zwar über den Winter, aber noch nicht über den Berg“ halfen, wie ein Journalist einmal formulierte, begann die Arbeit. Dazu kamen aber ergänzende Angebote, wie Reparaturarbeiten an Schulen und anderen sozialen Einrichtungen, Hausbesuche in den Bergdörfern der Kommune Velcan sowie viele Gesprächsrunden mit Frauen und Männern, um die Situation der Menschen zu verstehen.

Sehr viel Zeit nahmen sich die Teams, die in den ersten Jahren regelmäßig dreimal pro Jahr nach Albanien reisten, für die Begegnung mit Kindern und Jugendlichen.

Ab 1997 waren die ersten Vollzeitmitarbeiter Claudia und Michael Hanisch sowie Jürgen Rohloff bereit, nach Bishnica zu gehen, um dort die Hilfsarbeit vor Ort ständig zu begleiten. Daraus ergab sich dann auch der Aufbau einer Kirchgemeinde, was die Menschen von Bishnica schon lange vorher erbeten hatten. Materielle und geistliche Hilfe konnten so

gut zusammenfließen, denn in der albanischen Gesellschaft mangelte es, bedingt durch die schlimme stalinistische Diktatur bis 1991, an guten Wertmaßstäben. Beim Aufbau der Gemeinde, wie bei aller Projektarbeit achtete man sehr darauf, nicht die Reste alter albanischer Sitten zu verdrängen. Es ging darum, nicht von außen Veränderungen den Menschen aufzuerlegen, sondern ihre Lebensweise sehr zu achten. Die Fragen der Menschen und ihre Anliegen bestimmten das Handeln. So entwickelte sich eine gute Partnerschaft. Die Arbeit in den entstandenen Kirchgemeinden bot auch sehr gute Gelegenheiten für das gemeinsame soziale Lernen. Es sind Gemeinden in Bishnica, Buzahishte, Pogradec und Tirana entstanden. Zeitweise gab es einen Hauskreis in Jolle, Gemeindearbeit in Laktesh und Velcan.

In Holtas wurden Missionsprojekte vor allem von Studenten aus dem Bengelhaus in Tübingen durchgeführt, die in der weiteren Entwicklung das Entstehen der Gemeindearbeit in Tirana erst ermöglichten.

Durch die Landflucht der Bevölkerung haben sich aber auch hier die Strukturen stark verändert.

Bei der Dienstübergabe 2009 an Superintendent Nausner und die beiden albanischen

Pastoren konnte ein Kirchenbuch mit gut 120 Namen an die dann Verantwortlichen der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) überreicht werden. Jedoch haben viele Kirchenglieder die Bergdörfer in den letzten Jahren verlassen und sind jetzt in unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden tragfähige Mitarbeiter. Sehr umfangreich hat sich auch die Sozialarbeit entwickelt. Die aktuelle Struktur der Arbeit (siehe Kasten auf Seite 8) belegt diese Entwicklung. Die Einrichtung des Internates in Bishnica entstand z. B. auf Initiative von Claudia Hanisch.

Das Pflegehaus wurde gegründet nach einem Missionseinsatz in Velcan, der Pflegedienst geht auf das Wirken von Pastorin Aenne Jakob aus Dresden zurück. Allein diese drei Beispiele zeigen, dass viele Ideen zu einem Ganzen geworden sind.

In dem für 2013 gestalteten Kalender, der ab Mitte 2012 beim CHW bezogen werden kann, werden noch einmal mit einem Gang durch die



Der abfahrbereite Konvoi im März 1993 vor dem Gemeindehaus in Wismar. An Bord waren Familienpakete, aber auch Saatkartoffeln und -getreide, Werkzeuge und Lebensmittel. Die Lkw vom Typ IFA W 50 wurden in Albanien Partnerhilfswerken zur Verfügung gestellt und dienten noch viele Jahre in der Projektarbeit vor Ort.
Foto: F. W.

Geschichte der Albanienhilfe einzelne Stationen beleuchtet. Um eine baldige Bestellung wird gegeben, damit die Auflagenhöhe gut geplant werden kann (Adresse siehe Seite 42).

ANZEIGE



Goldschmiede Brinckmann

Inh. Ute Wolff-Brinckmann

Hinter dem Rathaus 5 · 23966 Wismar

Tel./Fax: 03841 28 23 26
schmuck.wismar@t-online.de
www.wolff-brinckmann.de

Sie finden uns
auch in Erfurt,
Krämerbrücke 5



Unser Arbeits-Leitbild

entstanden in der Vorstandsklausur 2010

Der Christliche Hilfsverein Wismar e.V. (CHW) entstand als Initiative der Evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde in Wismar.

Ersten sozialdiakonischen Impulsen für die Stadt Wismar folgte 1987 eine Vision für das albanische Volk. Diese ließ sich seit 1991 durch erste Hilfstransporte verwirklichen.

Die vorfindliche Situation ließ schnell erkennen, dass partnerschaftlich organisierte Aufbauarbeit in größere konzeptionelle Zusammenhänge gestellt werden musste. Im Jahre 1995 wurde aus der Initiativgruppe „Albanienhilfe Wismar“ der „Christliche Hilfsverein Wismar e.V.“ gegründet.

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes wollen wir Men-

schen in ihrer jeweiligen Situation begegnen und ihnen Hilfestellung geben, an der Verbesserung ihrer Lebensqualität und Zukunftsperspektiven selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten.

Der CHW bietet all jenen Menschen ein organisatorisches Dach, die in christlicher Verantwortung für ihr soziales Umfeld und die Gesellschaft insgesamt tätig werden wollen.

Neben humanitärer Soforthilfe widmet sich der CHW vornehmlich Bildungsinitiativen, Umweltschutzprojekten und Infrastrukturentwicklungen und versteht sich zugleich als Brückenbauer zwischen den Kulturen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Förderung und den Erhalt familiärer Strukturen gerichtet.

Dabei leitet uns der Respekt vor der Kultur und den Traditionen der Menschen, unter denen wir arbeiten. Wir achten die Individualität der Persönlichkeit und verstehen uns in unseren Aktionen als Partner aller Menschen, unabhängig von ihrer Religion oder Weltanschauung.

Wir engagieren uns nur dort, wo transparente und faire Interaktionen möglich sind.

Die Mitarbeiter identifizieren sich mit den christlichen Wertvorstellungen des Vereins und leben diese in verbindlicher und authentischer Weise.



ANZEIGE

FOTO VOLSTER
Schöne Fotos * Tolles Geschenk

Lübsche Straße 38 • 23966 Wismar • Tel. 211984

Leonard Berberi übernimmt Leitung in Bishnica

Charmant, kompetent und visionär

von Dr. Michael Wetzel

Im oft hektischen Alltag von Sitzungen und Projektmanagement fällt sie wohlthuend auf – die ruhige, aber überzeugende Art von Leonard Berberi.

Wenn er davon redet, wie die Lebensqualität in den Mokra-Bergen verbessert werden soll, spürt man, dass er ein Herz für die Menschen dort hat. Dabei ist der gebürtige Pogradec-er kein Träumer, eher ein Visionär. Denn der Vater zweier Töchter steht mit beiden Beinen im Leben. Aus der tiefen Kenntnis von Land und Leuten heraus weiß er um all die mentalen, kulturellen und infrastrukturellen Herausforderungen, die die Durchführung von Hilfsprojekten in Albanien nach wie vor begleiten. Doch das schreckt ihn nicht ab, Ideen für eine bessere Zukunft zu entwickeln und Menschen zu motivieren, die mit ihm gemeinsam an einer gerechteren Gesellschaft bauen.

Für die Mokra-Region Zukunft gestalten, das heißt für Leonard Ber-

beri vor allem: Eigeninitiative fördern, Bewusstseinsänderungen hin zu langfristig orientierter und nachhaltiger Lebensplanung herbeiführen, Menschen ihre Talente und Begabungen entwickeln lassen. Dabei



Leonard Berberi
geboren am 26. März 1976
in Pogradec/Albanien,
verheiratet, zwei Töchter,
Debora (8) und Rakela (6),
CHW-Stationsleiter in
Bishnica seit November
2009

geht er selbst mit gutem Beispiel voran. Viel Zeit und Kraft hat der 35-Jährige in seine Ausbildung investiert. Neben einem Wirtschaftsstudium absolvierte Leonard Berberi die Nehemia Bibelschule. Er spricht fließend Englisch, Deutsch und Italienisch.

Von Leonard Berberis außerordentlichen Fähigkeiten haben in der Vergangenheit schon mehrere namhafte internationale

Organisationen profitieren können. NEHEMIA beauftragte ihn 1996 mit kirchlichen Leitungsaufgaben in Gjirokastra. Für die niederländische AGRINAS war er 2002 in einem landwirtschaftlichen Projekt tätig, für die OSZE 2008 als Experte für elektronische Registrierung.

Seit November 2009 ist Leonard Berberi nun beim CHW angestellt



Unser Autor:

Dr. Michael Wetzel (Historiker), geb. 1975 in Schlema, 1995 bis 2000 Studium der Geschichte, Philosophie und Interkultureller Kommunikation an der TU Chemnitz sowie der Afrikanischen Geschichte an der University of Zimbabwe in Harare, 2003 Promotion zum Dr. phil. Umfangreiche Vortrags- und Publikationstätigkeit, Mitarbeit an landesgeschichtlichen Projekten. Seit 2003 regelmäßige Teilnahme an CHW – Einsätzen in Albanien, seit 2007 Mitglied des Vorstandes.

als Leiter des Arbeitszweiges in Albanien. In seiner Verantwortung liegt somit die Stationsleitung in Bishnica und die Durchführung der CHW-Projekte vor Ort.

Vom CHW-Vorstand wird die Anstellung Leonard Berberis als rich-

seiner guten geistlichen Ausstrahlung wird das unseren Projekten noch mehr Stabilität und Akzeptanz in der albanischen Bevölkerung verleihen“, ist der CHW-Vorsitzende Frieder Weinhold überzeugt. Ebenso loben die albanischen Mit-

arbeiter vor Ort den kompetenten und kommunikativen Führungsstil ihres neuen Vorgesetzten. Und schließlich hatten auch die Teilnehmer des CHW-Vereinsseminars in Bad Klosterlausnitz (16.-18. April 2010) bereits Gelegenheit, Leonard Berberi persönlich kennenzulernen.

Dass Leonard Berberi gerade jetzt für die Stationsleitung in Bishnica gewonnen werden konnte, ist umso wichtiger für eine kontinuierliche Arbeit, als unser

tungsweisend angesehen. „Er verkörpert das innovative Denken der jungen Generation. Zusammen mit

langjähriger und verdienstvoller Mitarbeiter Ylli Anastasi im Februar 2010 in den Ruhestand gegangen ist. An Ylli Anastasis feierliche Verabschiedung mit zahlreich geladenen Gästen knüpfte denn auch nahtlos die Einführung des neuen Stationsleiters an.

Als CHW danken wir Ylli Anastasi herzlich für die geleistete Arbeit und freuen uns auf einen guten, impulsgebenden und partnerschaftlichen Weg mit Leonard Berberi. Wir wünschen ihm Gottes Segen, Geduld und Durchhaltevermögen, einen allzeit wachen Geist und viel Freude an dem, was wir gemeinsam tun für die Menschen in Albanien.



Stabwechsel in Bishnica: Frieder Weinhold segnet Leonard Berberi zu seinem Dienst als leitender Mitarbeiter für die CHW-Projekte in Albanien. Diesen Dienst übernahm er von Ylli Anastasi, (vlnr.), rechts im Bild Anna Berberi
Foto: Hans Otto Weinhold

ANZEIGE



**Autohaus
Olaf Kuhlow**
Chevrolet-Vertragspartner

Schiffbauerdamm 22
23966 Wismar
Tel.: (03841) 762461
Fax: (03841) 762149

Entwicklungshilfe aus unserer Sicht

von Karl Ziegler

Diskussionen über die Sinnhaftigkeit von Entwicklungshilfe reichen seit kurzem wieder bis in die Spitze unserer Gesellschaft. Sie sind herausgetreten aus den Insiderzirkeln. Als ich aus Albanien zurückgekommen bin, haben viele meiner Bekannten mich darauf angesprochen, und es entstanden gute Gespräche daraus.

Zwei Grundrichtungen

Dabei stehen gewichtige Argumente für die beiden Haltungen, die man in Bezug zur Entwicklungshilfe einnehmen kann:

Wir sind vor Ort und entwickeln Projekte, die dazu führen, dass der Lebensstandard steigt. Oder wir schicken Geld und Güter und überlassen es den Betroffenen, daraus etwas zu machen.

Hintergrund dieser Haltungen ist zum einen: Wir besitzen das Wissen, die Erfahrung und die finanziellen Mittel, um die Misere zu beheben. Oder zum anderen: Die einzige Ressource, die vor Ort fehlt, ist das Geld. In der konkreten Aktion werden wir in der Regel eine Mischung der Motive vorfinden.

Aus moralischer Sicht wird nie bezweifelt, dass es richtig ist, aus einer Position der Saturiertheit den Reichtum mit Menschen in Armut und Bedürftigkeit zu teilen, also

Hilfe zu leisten. Es stellt sich nur die Frage, was ist Armut und Bedürftigkeit. Macht man den Hilfebedarf am Bruttosozialprodukt fest, am Pro-Kopf-Einkommen, oder ist ein besserer Indikator die Quote der Beschäftigung.

Dabei ist es klar, dass auch immaterielle Werte von Bedeutung sind. Diese lassen sich aber nur schwer wissenschaftlich fassen und quantifizieren. Die Menschenwürde hat eben viele Gesichter, wie die gegenwärtige Diskussion um die sozialen Sicherungssysteme in Deutschland zeigt.

Zweifelsfrei ist zudem, dass Hilfe beim einzelnen Menschen ankommen muss. Unbestritten ist auch, dass Hilfe nicht dazu führen darf, dass sich soziale Ungleichgewichtigkeiten verschärfen. Das ist leicht gesagt, aber oft nur schwer umzusetzen.



Unser Autor

Karl Ziegler ist

Soziologe und Völkerkundler. Er wurde 1948 in München geboren, studierte dort und ist seit 1972 in unterschiedlichen Feldern der Sozialarbeit tätig. Er erhielt Lehraufträge an der Münchener Fachhochschule zu verschiedenen Themen (Psychiatrie, empirische Sozialforschung, Erkenntnistheorie und Wissenssoziologie). Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in den letzten Jahren lag in Konzepten zur Selbsthilfe, in Hilfeprozessen, die zur Stärkung der Betroffenen führen, in Recovery and Empowerment in der psychiatrischen Praxis.

Gedanken zur Hilfe an sich

Hilfe scheint auf den ersten Blick ganz einfach. „Gebe mit offenem Herzen und ohne Hintergedanken.“ Es lässt sich aber zeigen, dass Hilfe

fähigkeit voraus und verlangt, sich von vielen Denk- und Bewertungsgewohnheiten zu lösen.

Zusätzlich gilt: Hilfe kann den Grundkonflikt nicht auflösen, der darin besteht, dass der eine schwach und der andere stark ist.

Aus psychosozialer Sicht kann man also nicht verhindern, dass dem, der Hilfe erhält, Kränkung in seinem Selbstwertgefühl widerfährt. Dabei ist egal, ob wir persönliche Hilfe in der Sozialarbeit, als Arzt oder Seelsorger betrachten oder in einem übergeordneten Kontext wie Entwicklungshilfe.

Im übergeordneten Kontext wirkt dieser Mechanismus sogar massiver, da er sich auf unterschiedlichen Ebenen



„Wecke den Tiger in dir“ – diese drei jungen Damen aus Tirana (Manjola Lushka, Aurela Kasmollari und Aurora Spahija v.l.n.r.) haben ehrenamtlich und selbstständig ein Projekt für die Kinder in Bishnica initiiert. Sie brauchten nur eine kleine finanzielle Unterstützung dafür. Der Titel des Projektes sagt, dass sie die Kinder aus dem Dorf ermutigen, etwas aus ihrem Leben zu machen, die eigenen Kräfte zu aktivieren. Foto: HOW

ein komplexes Geschehen darstellt. Dies gilt für jede Form von Unterstützung anderer Menschen.

Der Grundkonflikt

Wir können beobachten, dass manche Hilfe, können wir sie langfristig betrachten, oft auch unerwünschte Wirkungen zeigt.

Ich habe vor Jahren eine Simulation gespielt, in der es darum ging, in einem Trockengebiet ein Entwicklungsprojekt zu leiten. Ich habe es in dem Spiel „geschafft“, innerhalb von 25 Jahren ein stabiles Sozialsystem ins Chaos zu stürzen und den Landstrich zu verwüsten.

Nachhaltigkeit ist ein Modewort. Allein die Umsetzung setzt große Fein-

wie Nationalstolz, Traditionen der Hilfe, soziale Sicherungssysteme und weltanschauliche Bewertungssysteme von Bedürftigkeit verstärkt.

Der Typus des Helfers

Auf der Helferebene gestaltet sich das Problem relativ unproblematisch.

Grob kann man folgendermaßen typisieren:

- Der neutrale Helfer gibt, weil er einfach teilen möchte.
- Der egoistische teilt, weil er sich einen Gewinn verspricht.
- Der altruistische, weil er dem anderen Gutes tun will.

Dies soll hier nicht vertieft werden, hat aber gravierende Auswirkungen

auf die Beziehung zwischen Helfer und Betroffenen.

Der Grundkonflikt des Hilfeempfängers

Für den Hilfeempfänger gestaltet sich der Prozess der Hilfe vielschichtig. Durch die Selbstwertbeeinträchtigung, die allein durch die Situation der Notlage gegeben ist, entstehen folgende alternativen Reaktionen auf Notlage:

- Der Impuls, die Situation aktiv zu verändern; realistische Verarbeitung.
- Man verfährt weiter, als wenn nichts geschehen sei; verdrängende Reaktion.
- Oder man gibt sich auf und verfällt in Lethargie; depressive Reaktion.

Das Ziel

Entwicklungshilfe, wenn sie am Empfänger ausgerichtet sein soll, muss immer das eine Ziel im Auge haben, nämlich die Aktivierung der eigenen Kräfte oder auch eine Innovation am Ende der Hilfsmaßnahme.



Ein kleines Projekt, das von den Frauen aus Bishnica gern genutzt wird: Die Nähstube. Nähmaschinen und Stoffe bieten den Frauen die Möglichkeit, beim Nähen von der gelernten Schneiderin Florie Gjonja (re.) angeleitet zu werden. Leonard Berberi (Mi.) richtete das Projekt im Februar 2011 ein. Die Nähstube bietet auch gute Gelegenheiten, zusammenzukommen und sich über viele Fragen zu unterhalten.

Foto: FW

Schlussfolgerung:

Entwicklungshilfe sollte nachhaltig sein. Sie ist die Antriebskraft, die zur Aktivierung der Ressourcen führen kann.

Es ist tragisch, wenn Hilfe zur Abhängigkeit führt.

ANZEIGEN



SCHÖLL CONSULT

Ingenieurbüro für Bauwesen
Aalen - Dresden

- /// Wasser- und Flussbau // Trinkwasser // Abwasser
- /// Straßen- und Brückenbau
- /// Bauleitplanung und Grünordnungsplanung
- /// Partner von Städten, Gemeinden, Zweckverbänden und Industrie
- /// Vorstudien // Entwurfs- und Ausführungsplanung
- /// Baubetreuung

Tel.: 07361/91972-0 // Fax: 07361/91972-77
E-Mail: info@schoellconsult.de



Unterstützen
Sie die
Albanienhilfe:
Werden Sie
Mitglied im
CHW.

Antragsformulare im Internet:
www.albanienhilfe.eu

Kleine albanische Landeskunde

von Karl Ziegler

Die Landeskunde Albanien weist Besonderheiten auf, die für die Gestaltung von Entwicklungshilfeprojekten zu bedenken sind.

Geschichtliche Besonderheiten des Landes

Albanien verweist auf eine lange Kulturgeschichte. Siedlungsspuren können bis 100.000

Jahre vor unserer Zeitrechnung nachgewiesen werden. Schon zur Römerzeit finden wir ein ausdifferenziertes Herrschaftsgebiet.

Albanien ist das alte Illyrien. In der Folge wird dieses Land zwar immer wieder von fremden Kulturen erobert und besetzt, behält aber immer seine sprachliche Identität. Albanisch stellt eine Sprachinsel dar. Nach albanischer Lehrmeinung lässt sich



Die Kommune Porocan liegt im Zentrum von Albanien. Die Dörfer liegen im Hochgebirge und sind nur durch Flusstäler zu erreichen.

Foto: Hans Otto Weinhold

ANZEIGE

ELEKTROHAUS

Ihr Fachgeschäft am Markt •



LORENZ

(03841) 200053

Wir bieten eine große Auswahl an Leuchten, elektrischen Groß- und Kleingeräten sowie Zubehör.

UNSER SERVICE:

Lieferung frei Haus, Anschluss und Entsorgung Ihres Altgerätes

23966 Wismar · Mecklenburger Straße 6

die Sprache auf das Illyrische zurückführen. In vorchristlicher Zeit existierte in diesem Raum über Jahrhunderte, bis 165 v. Chr., eine Hochkultur.

Diese Epoche scheint immer noch im Bewusstsein der albanischen Menschen lebendig zu sein. In den folgenden fast 2.000 Jahren konnten die Albaner nur ganz kurz unter Skanderbeg (1444 bis 1465) dieser nationalen Identität auch eine äußere soziale Form geben.

Die restliche Zeit war Albanien von fremden Mächten beherrscht. 1912, also sehr spät, bezogen auf den europäischen Kontext, konnte sich ein Nationalstaat gründen, der immer in der Folge um seine Souveränität bangen musste. Albanien war auch in der Neuzeit den Begehrlichkeiten der Nachbarn ausgesetzt.

Paradoxerweise besitzt Albanien, obwohl es nach den Weltkriegen zum Armenhaus Europas verkommen ist, als einziges Mittelmeerland nennenswerte Bodenschätze.

Es ist ein Skandal, dass Albanien nach dieser Geschichte um Hilfe ersuchen muss. Es ist erniedrigend für albanische Menschen, die stolz sein können auf ihr Land und ihre Tradition. Und es ist skandalös für die restlichen europäischen Staaten, die dieses geschundene Land in die Rolle des Bittstellers zwingen.

Es ist nun zu hoffen, dass der Integrationsprozess in die Europäische Gemeinschaft bald gelingen kann.



Das Denkmal des Volkshelden Skanderbeg im Zentrum von Tirana.

Foto: Hans Otto Weinhold

Geografie

Albanien ist ein kleinräumiges Land. Es ist ein vielfältiges Land. Es ist ein vitales Land. Bei meinen zwei Aufenthalten im Sommer und Winter 2009 konnte ich erleben, wie verwirrend unterschiedlich sich mir die einzelnen Regionen gezeigt haben. Pulsierende Moderne in Tirana, in den Zentren der Bezirke Wachstum und Entwicklung und in den Bergregionen agrarische Strukturen mit allen Vor- und Nachteilen. Diese Spannungsfelder eines Landes im Aufbruch liegen aber nahe beisammen. Die jungen Leute, die in Pogradec oder Tirana, also in den wirtschaftlichen Zentren Arbeit gefunden haben, können die Beziehung zu ihren Wurzeln aufrechterhalten. Sie können Kontakt halten mit Familie und Freunden. Andererseits brechen die daraus resultierenden soziologischen Konflikte zwischen Tradition und Moderne direkt in den Familien auf.

Der albanische Staat

Auffällig, aber nicht verwunderlich ist, dass die Deutschen den Staat Albanien als sehr schwach erleben. Soziale Sicherungssysteme bestehen nur rudimentär. Der einzelne Albaner bewegt sich oft in Grauzonen. Gesetze und Regelungswerke existieren, können aber nur punktuell eingefordert werden.

Ein Beispiel dafür: In ganz Albanien gilt wie in Europa ein Rauchverbot in öffentlichen Räumen. Niemand hält sich aber daran. Kurz nach der Einführung haben sich fast alle daran gehalten. Nachdem aber klar war, dass niemand sich um die Einhaltung des Verbotes kümmert, hielten sich allmählich immer weniger Menschen daran und jetzt scheint die Regel nicht mehr zu existieren.

Das heißt, die gesellschaftliche Realität steht noch nicht in Einklang mit den gesellschaftlichen Normen. Der Staat benötigt ständig umfangreiche Mittel, um seine Normen durchsetzen zu können. Polizei, Justiz und soziale Sicherungssysteme kosten Geld. Der Staatsetat ist aber abhängig von den Steuereinnahmen. Das setzt voraus, dass es eine breite Bevölkerungsschicht gibt, die Steuern leisten kann und bereit ist, diese auch zu zahlen. Nur ein starker Staat kann dies dann erzwingen.

Jedoch führen uns die gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland ebenso täglich vor Augen, wie schwierig das ist und dass eine Schicht dieser Gesellschaft ebenso nicht bereit ist, Abgaben zu entrichten.

ANZEIGE

LIEBHERR
MIETSERVICE
LIEBHERR

- Grundturmstücke
- Turmstücke
- Übergangsstücke
- Unterwagen stationär
- Fundamentkreuze

- Pyramiden
- Schienenfahrwerke
- Umfassungsrahmen
- Turmaussteifung
- ... und vieles mehr



rgb

BAUMASCHINEN- & BAUGERÄTEHANDEL
RALF GEISLER

Rudolf-Diesel-Straße 16 · D-27777 Ganderkesee · Germany
Telefon: ++ (0)4222 - 400 705 · Telefax: ++ (0)4222 - 947 888

Entwicklungshilfe konkret

von Karl Ziegler

Wenn ich die beiden Stränge der Argumentation in den beiden vorigen Artikeln zusammenführe, ergeben sich für Entwicklungsprojekte folgende Bedingungen:

Projekte müssen die Beziehungen zwischen Ballungsräumen und Landregionen stützen und fördern.

Helfer als Dienstleister

Projekte müssen die Würde der Menschen vor Ort wahren und bewahren. Eine Hilfe kann ohne einheimische Experten nicht gelingen. Der Helfer sollte sich also besser als Dienstleister verstehen.

Das vermeintliche Defizit an strukturellen Bedingungen, wie Rechtsicherheit, Staatsetat für Infrastrukturprogramme u.ä., liegt daran, dass es den Albanern versagt war, an mitteleuropäischen Entwicklungen teilhaben zu können.

Der einzelne Mensch steht im Mittelpunkt

Projekte müssen sich prüfen an dem Ermutigungsfaktor. Das bedeutet, die Beziehung muss so gestaltet werden, dass der einzelne Mensch in diesem Projekt wachsen kann.

Projekte müssen berücksichtigen, dass der Staat wenig ausgleichen kann. Das heißt, nur persönliche Hilfe kommt an. Es besteht die Gefahr, dass Gelder in dubiosen Ka-

nälen landen. Das ergibt ein Spannungsfeld: Strukturelle Hilfe muss durch individuelle Hilfen realisiert werden. Wenn wir Hilfe am einzelnen Menschen festmachen, sollte die Hilfe als Struktur wirken. Im Konkreten kann man diese Forderung deutlich verfolgen an einem Projekt des CHW.

Das Internatsprojekt des CHW

Das Internatsprojekt schafft Arbeitsplätze in Bishnica. Der Einzelne, der einen Arbeitsplatz im Projekt gefunden hat, profitiert davon. Kindern ist es so möglich, die Schule zu besuchen. Die Infrastruktur wird so gestärkt. Die Würde des einzelnen Menschen ist gewahrt, da die Hilfe mit einer Gegenleistung verbunden ist. Der einzelne Mensch hat sein Auskommen, kann sich wirtschaftlich verbessern. Die Hilfsorganisation kann die Realisierung begleiten und steuern. Eingestellt wird nicht, wer die richtigen Beziehungen hat, sondern Ausschlag gibt die Qualifikation. Die Entwicklung auf der Strukturebene geschieht im Einverständnis mit der sozialen Gemeinschaft, da Eltern die Freiheit haben, ihre Kinder dort hinschicken. Somit kann man davon ausgehen, dass in diesem engen Feld der Modernisierungsprozess befürwortet wird.

Was zu vermeiden ist

Ein Gegenbeispiel von einem mir Bekannten, der 13 Jahre in Afrika gearbeitet hat:

Mein Freund arbeitet in einem landwirtschaftlichen Projekt. Er gab einem begabten Arbeiter eine Vorarbeiter-Position. Das Ergebnis:

Nach kurzer Zeit verhielt sich dieser wie es in der Kultur üblich ist. Vorarbeiter arbeiten nicht mehr direkt, sondern leben das Machtgefälle aus. Es ist unter der Würde eines Vorarbeiters, sich die Hände schmutzig zu machen. Man kann durch diese Position angenehme und unangenehme Arbeiten verteilen und damit seinen Status erhöhen. Ergebnis ist demzufolge: Zwar hat der Einzelne ein besseres Auskommen, allein an den Strukturen hat sich nichts geändert.

Modernisierung gestalten

Modernisierung von Gesellschaftssystemen bedeutet immer Struk-

turwandel. Entwicklungshilfe hat immer implizit Modernisierung im Blick.

Das bedeutet aber auch, dass der Helfer eingreift in soziale Systeme. Ich bin der festen Überzeugung, dass dies das Einverständnis der Betroffenen voraussetzt.

Bei der Hilfe für den Einzelnen ist dies in der Regel leicht zu bekommen. Wer möchte schon auf ein geregeltes Einkommen verzichten.

Auf der strukturellen Ebene gestaltet sich dies ungleich schwerer. Beim Internatsprojekt ist dieses

Einverständnis ebenfalls gut zu evaluieren.

Nur die Eltern geben ihre Kinder dort hin, die mit dem Konzept des Internats einverstanden sind. Die Lehrer der Schule aus Bishnica haben den Verein gebeten, das Internat weiterzuführen und außerdem hat das zuständige Schulverwaltungsamt aus Pogradec sich sehr dankbar darüber geäußert, dass der CHW

Durch das Internat in Bishnica wird das Ausbildungsniveau auch in abgelegenen Dörfern erhöht.

siehe Artikel Seite 24

ANZEIGE



Baumschulenweg 12
18147 Rostock
0381 - 63 72 136
www.gernotrettig.com

Coaching & Prozessberatung:

- Orientierung in beruflichen Veränderungsprozessen
- Hilfe bei Stress
- Burnout vermeiden

Vereinbaren Sie ein kostenloses Erstgespräch!

sich für die Bildung der Kinder aus der Kommune Velcan einsetzt. Diese Prüfung sollten alle Entwicklungsprojekte durchlaufen. Ergänzend ist hier noch zu vermerken, dass durch die Aktivitäten des CHW die Kommune Velcan in Zusammenarbeit mit der deutschen Botschaft auch die Schule in Bishnica modernisiert hat. Damit ist eine moderne Schulbildung gewährleistet.



Die Kinder des Internats im September 2011. Sie werden von unserer Mitarbeiterin Jonida Veliu betreut. Foto: Steffen Thomas

Von den Kindern

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
 Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
 Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
 Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.
 Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,
 Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.

Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,
 Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.
 Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.
 Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.
 Ihr seid die Bogen, von

denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschiedt werden.
 Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit, und er spannt euch mit seiner Macht, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen.
 Lasst euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein;
 Denn so wie er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den Bogen, der fest ist.

Karl Ziegler zu diesem Text: Ich arbeite seit vielen Jahren in der Psychiatrie, und als die erste Tochter geboren wurde, schenkte mir ein Freund dieses Gedicht von dem libanesisch-amerikanischen Autor Kahlil Gibran. Es hat mir sehr geholfen,

meinen Kindern das zu geben, was mir möglich war. Ich habe es aber auch immer im Kopf, wenn mir Menschen begegnen, die Hilfe benötigen und ich die Aufgabe habe, ein Stück an ihrer Seite zu stehen oder in unwägbarem Gelände Lotse zu sein.





Das „Internat“ in Bishnica

von Frieder Weinhold und Claudia Hanisch

Eigentlich sind wir auf der Suche nach einem neuen Namen für dieses Projekt, das als Anerkennung einen dritten Förderpreis der Robert Bosch Stiftung erhalten hat. Internat klingt so, als ob elitäre Eltern ihre Kinder auf eine besondere Schule geben würden.

Das Einzige, was die Familien, aus denen die Kinder des Internates als „Luxusgut“ haben, ist eine weit von

den Verkehrswegen liegende fantastisch schöne Natur. Ich möchte hier Claudia Hanisch zitieren, die das Projekt damals folgendermaßen beschrieb:

„Mokra ist eine abgelegene Bergregion im Südosten Albaniens, deren Dörfer bis zu 1.200 m hoch liegen, oft in Taleinschnitten versteckt oder verstreut an Hängen.

Die Infrastruktur ist schlecht, vor allem, was Straßen und Bildungseinrichtungen betrifft. Die Straßen sind schlechte Feldwege, öffentliche Verkehrsmittel zwischen den einzelnen Dörfern gibt es nicht. Alles wird zu Fuß zurückgelegt, über im Winter vereiste, im Frühjahr knöchel-

tief schlammige und im Sommer staubige und steinige steile Pfade. Grundschulen gibt es in jeder größeren Ansiedlung, die Achtklassenschulen jeweils in einigen zentral gelegenen Dörfern. Unter den gegebenen Bedingungen bedeutet das, dass die Kinder täglich ein- bis zweistündige Schulwege zu Fuß zurücklegen müssen und die Schule bei schlechtem Wetter gar nicht besuchen können. Das Dorf Jolle war von der Reduzierung seiner Bildungseinrichtung von Achtklassenschule auf Grundschule im Sommer 1999 besonders getroffen, da die Schüler nun vier Stunden Schulweg zurücklegen mussten, um die nächstgelegene Lehranstalt im Dorf Bishnica zu besuchen.

Das Team des Christlichen Hilfsvereins Wismar, das in Bishnica stationiert ist, konnte dieser Not begegnen. Die zwei Gästewohnungen in dem Mehrfamilienhaus, das das Team bewohnt, wurden zum Internat umfunktioniert. Zwei Schlafsäle und Studierzimmer für Jungen und Mädchen wurden zusammen mit einer Küche eingerichtet, und Ende September konnte der Betrieb losgehen. Anfangs vertrauten uns neun Eltern ihre Kinder an, im Oktober waren es schon elf Schüler. Der Schulweg der Kinder ist nun auf eine Minute Wegstrecke reduziert,



Claudia und Michael Hanisch haben von 1997 bis 2003 die Arbeit in Bishnica geleitet. Sie leisteten sehr wertvolle Pionierarbeit. Auf ihr Engagement geht die Gründung des Internates zurück. Das Bild stammt aus der Anfangszeit ihres Dienstes beim CHW.

denn das Internatsgebäude liegt direkt gegenüber der Achtklassenschule.

Zwei Betreuer kümmern sich rund um die Uhr um ihre Schützlinge, wobei der Schwerpunkt auf der nachmittäglichen Studierzeit von 15 bis 17 Uhr liegt und individuelle Hilfe und Nachhilfe gegeben werden kann. Die Schüler beschäftigen sich nun intensiver mit dem Lernstoff als zu Hause, denn sie sind so von allen Haus- und Feldarbeiten befreit und können sich ihren Büchern und Aufgaben widmen. Damit konnten Lernschwächen einiger Kinder behoben

und lernstarke Schüler optimal gefördert werden. Das Internat in Bishnica wird derzeit (Frühjahr 2004) nur von vier Kindern besucht. Das wirft ein Schlaglicht auf die sich wandelnde Bevölkerungsstruktur der entlegenen Bergdörfer. Gerade aber diese Kinder brauchen unsere Hilfe. Sie hätten sonst keine Chance für eine vernünftige Schulbildung. Durch die Kombination mit anderen Projekten, z. B. Durchführung offener Kindergruppen, kann Be-

treuungsarbeit im Internat in hoher Qualität aufrechterhalten werden.“

Das Internat ist auch heute noch ein zentrales Projekt des CHW und ist



Drei der ersten Kinder im Internat in Bishnica

Foto: FW

vollständig auf Spenden angewiesen. Damit erhalten auch im Schuljahr 2011/12 wieder zehn Kinder dieser besonders benachteiligten Familien die Chance, nicht Analphabeten zu bleiben. Dazu beschäftigen wir extra einen Lehrer für den Nachhilfeunterricht. Dieses Projekt wird ausschließlich aus Spenden finanziert. Übrigens: Wenn Sie einen guten Namen für das Projekt haben, dann schreiben Sie uns (Adresse siehe Seite 42).



Im Jahr 2011 gehören Spiel und Spaß genauso zum Programm, wie das ordentliche Erledigen der Schularbeiten.

Foto:
Steffen Thomas

Wecke den Tiger in Dir

von Aurora Spahija, internationale Praktikantin
beim Deutschen Bundestag



Aurora Spahija

...so nannten wir ein Kurzzeit-Projekt mit den Internatskindern in Bishnica. Dieses Projekt war eine Initiative von Aurora Spahija und Aurela Kasmollari, die von dem Theodor Heuss Kolleg (ein Programm der Robert Bosch Stiftung) unterstützt wurde. Das Ziel des Projektes war, die Kinder darin zu fördern, ihre Leistungen in der Schule trotz der schwierigen Lebensumstände zu verbessern. Innerhalb von drei Tagen versuchten wir den Kindern bewusst zu machen, dass ihre jetzige Investition in die Schule wertvoll und lohnenswert ist.

Das Programm wurde vom Kommunalchef eröffnet. Er brachte Beispiele bedeutender Persönlichkeiten aus der Kommune, die heute wichtige Positionen in der albanischen Gesellschaft vertreten.



Ein Junge aus Bishnica bereitet sich auf die gemeinsame Müllsammelaktion vor.

Foto: Hans Otto Weinhold

Wesentlich für uns war, dass die Kinder die Vorteile eines aktiven Lebens und die Bedeutung der Schule

ANZEIGE



Karin's Salon

Karin und Heinz
Schönhoff

Norma-Markt, Hoher Damm 48

☎ 21 43 78

Klußer Damm 27

☎ 28 49 61

Am Weißen Stein 21, Dargetzow

☎ 25 24 58

Apartmenthaus, Lübsche Straße 158 ☎ 78 35 00

– *Ihr Familienfrisör um die Ecke* –

Hansestadt Wismar

für ihre Zukunft verstehen. Sie stammen aus sehr armen Dörfern und Familien. Ihre Lebensverhältnisse sind schwierig. Dadurch fehlt es ihnen einfach an Willen und Kraft zu lernen. Innerhalb dieser Tage erlernten die Kinder Strategien, wie sie bessere Leistungen in der Schule erzielen können:

- Es wurden dem Thema entsprechend Spiele organisiert; es wurden Gespräche mit den Kindern geführt, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen.
- Ein Teil des Programms waren ebenso ein Filmabend wie eine Putzaktion.

Das Projekt wurde mit einer Abschlussfeier beendet, an der Einwohner des Dorfes, Eltern der Kinder, Vertreter aus der Kommune sowie deutsche Gäste teilnahmen. Frieder Weinhold hat in seiner Rede die Folgen eines aktiven und passiven Lebens sehr gut und verständlich für die Kinder dargestellt.

Die Kinder hatten ein kleines Programm vorbereitet. Sie gaben eine Zusammenfassung der drei intensiven Tage und begrüßten die Teilnehmenden mit Liedern und Tanz. Mit fröhlicher Stimmung beendeten wir das Projekt und hoffen natürlich, dass „der Tiger“ in ihnen nicht nur kurz-, sondern langfris-

tig geweckt wurde!!! Wir danken dem Theodor Heuss Kolleg sowie dem Christlichen Hilfsverein Wismar unter der Leitung von Frieder



Die Kinder, die an diesem Projekt teilnahmen, gestalteten ein interessantes umfangreiches Programm in der Kirche in Bishnica (Bild oben und unten).
Fotos: Hans Otto Weinhold



Weinhold für ihre wertvolle finanzielle, materielle und moralische Unterstützung, denn ohne sie und natürlich auch ohne die Kinder von Bishnica wäre dieses Projekt einfach nicht möglich gewesen!

Baucamp: „Hoffnung“ für den Kindergarten

von Elke Kaci

Im Kindergarten hatten wir bis zu 42 Kinder auf einer Raumfläche von 56 m². Das war nicht gerade optimal, denn Kinder müssen sich bewegen. Vorgaben für Kindergärten sehen 2 bis 2,5 m² pro Kind vor. Zudem mussten wir auch an eine Aufwertung unserer Räumlichkeiten den-



Foto: Elke Kaci

ken, weil auch in Albanien sich vieles positiv entwickelt. Einige Jahre konnten wir nichts machen.

Der Baubeginn musste immer wieder verschoben werden. Zuerst hatten wir kein Geld. Dann hatten wir etwas Geld, doch war die Baugenehmigung nicht fertig. Diese bekamen wir nur mit großen Schwierigkeiten und sehr verspätet, was uns sehr in Nöte brachte, weil wir wegen Nichteinhaltens von Fristen Geld zurückgeben mussten. Dann mussten wir bauen, obwohl kein Geld da war, denn sonst wäre die Baugenehmigung verfallen. So brachte ich persönliches Geld ein,

damit wir wenigstens nötige erste Bauabschnitte realisieren konnten. Letzten Sommer entstand das Betongerüst (Boden, Säulen und Zwischendecke) und dann war kein Geld mehr da. Nutzbaren neuen Raum hatten wir nicht. Da der Kindergarten nicht richtig abgeschlossen werden konnte, sind zweimal Kinder aus der Nachbarschaft eingestiegen und haben einiges geklaut und verwüstet. So konnte es nicht weiter gehen! Durch eine Sammelaktion in einer Gemeinde in Heidenheim konnte dann im Dezember 2010/Januar 2011 gemauert, verputzt sowie Türen und Fenster eingesetzt werden, sodass der Raum geschlossen wurde. Der neue Raum wurde zum Lagern von Baumaterial verwendet und konnte teilweise für die Arbeit mit Kindern genutzt werden.

Durch ein Baucamp des Bauordens wurde die Fertigstellung eines Raumes mit etwa 45 m² erreicht. Damit konnte das neue Kindergartenjahr mit größeren Räumlichkeiten begonnen werden. Neun vowiegend junge Menschen haben zwei Wochen lang vollen Einsatz gegeben, und es entstand ein Schmuckstück. Noch ist einiges zu tun. Zum Beispiel fehlt das Heizungssystem, das zwar schon bereitsteht, aber noch eingebaut werden muss. Weitere Gelder sind nötig.

Elke Kaci – ein Leben für albanische Kinder

von Frieder Weinhold

Elke Kaci (geborene Benz) stammt aus Heidenheim in Baden Württemberg. Mit 13 Jahren entschied sie sich, den Glauben an Jesus Christus ganz bewusst zu leben. Für Elke bedeutete das, vor allem Kindern und Jugendlichen zu dienen. In einer Missionskonferenz, die sie 1989 besuchte, verspürte sie den Ruf zu einem vollzeitlichen Dienst. Aber wo, das war damals noch nicht klar. So nutzte die agile junge Frau die Zeit und sammelte Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Heimatgemeinde. 1989 begann sie dann eine Aus-

bildung zur Erzieherin, die sie 1993 erfolgreich beendete. Ihre Gemeinde hatte zu dieser Zeit Kontakt zu Kindern von Asylbewerbern. Diese Ar-



Familie Kaci: Ilir, Lucas, Deborah und Elke leben im Haus der Familie Kaci in Lushnje. Von da aus leitet Elke den Kindergarten im Dorf Dushk i madh.

Foto: privat

ANZEIGE

**Ihr kompetenter Fachbetrieb
rund ums Auto**

**AUTOHAUS
PREUSS** **25** **JAHRE**

Tel.: (03841) 32700 • www.autohaus-preuss.de

beit weitete sich aus. So eröffnete sie einen Kindergarten im Asylbewerberheim von Heidenheim. Diesen Kindergarten leitete Elke vier Jahre lang. Die meisten der zu betreuenden Familien waren Familien aus dem Kosovo. Elke bemerkt: „Immer wieder hörte ich in dieser Zeit, wie schön ihr Albanien sei. Als ich dann die Gelegenheit hatte, nach Albanien zu gehen, tat ich das. Das war Ostern 1995. Diese Zeit in Albanien hatte mir klar gemacht, dass dies der Ort war, wo



Kindergarten „Hoffnung“

Gott mich haben wollte. Im September 1997 konnte ich nach Lushnje, Albanien, ausreisen, um beim Aufbau eines Kindergartens zu helfen. Zum Kindergartenaufbau kam von Anfang an auch die aktive Mitarbeit in der Gemeinde.“

2001 heiratete Elke Benz den albanischen Lehrer Ilir Kaci und in diesem Jahr eröffnete sie den Kindergarten „Hoffnung“ in Dushk. 2002 kam ihr Sohn Lukas zur Welt, der von Anfang an den Kindergarten ebenfalls besuchen konnte. 2004 wurde ihre Tochter Debora geboren. In diesem



Fröhliches Treiben im Kopshti Shpresa, dem Kindergarten „Hoffnung“

Foto: Elke Kaci

Jahr fand Elke Kaci im „Christlichen Hilfsverein Wismar e. V.“ (CHW) einen neuen Träger für ihre Aktivität. Für den CHW ist die Zusammenarbeit mit Elke Kaci ein großer Gewinn. Ihr Fachwissen im pädagogischen Bereich, ihre profunde Kenntnis der albanischen Sprache und Kultur sind eine große Bereicherung für das Team der Mitarbeitenden im CHW.

Seit 2005 ist sie zudem noch Pastorin in der „Kirche des Nazareners“. Nach beendeter Ausbildung (im College der Kirche des Nazareners, Zweig Albanien), wurde sie im Oktober 2011 zur Pastorin ordiniert. Die letzten Jahre waren sehr aufregend und spannend für sie. Immer wieder gab es neue Herausforderungen zu bewältigen. Dazu sagt Elke: „Ich durfte vieles dazulernen und ausprobieren. Gottes führende Hand war immer über uns.“

ANZEIGE

**PENSION UND GASTSTÄTTE
ZUR KEGELBAHN**



Dorfstraße 20 · 23972 Lübow · Tel. 03841/780539
www.Pension-Lübow.de

**GEMÜTLICHES LANDHAUS MIT GUTER KÜCHE
UND SAALBETRIEB
PARTY- UND LIEFERSERVICE**

Freiwillige engagieren sich in Bishnica

von Johanna Seppmann

Wenn ich mir heute im Internet die Bilder der Grundschule in Bishnica anschau, kann ich nur staunen: die grauen Mauern wichen einem strahlenden Gelb, die Fenster, durch die wir vor wenigen Monaten Steine schmissen, haben nun Scheiben, und die Böden, die gar nicht existierten, sind ordentlich gefliest.

Als am 22.06.2011 die erste Gruppe Freiwilliger aus Deutschland im Bergdorf ankam, fanden sie die Unterrichtsräume in ganz anderem Zustand vor. Die 15 jungen Menschen vom Schloss Falkenberg standen auf marodem und teilweise schon löchrigem Holzfußboden, der die Vorstellung, dass hier bis vor kurzem noch Unterricht stattgefunden hatte, fast unmöglich machte. Voller Elan machten sie sich an die Arbeit, rissen die Dielen, alte Fenster und Türen heraus und fuhren in die Berge, um Steine zu sammeln und damit den Keller zu füllen. Zwei Wochen später führte unsere 14-köpfige Mecklenburger Gruppe genau diese Arbeit fort. Gerade weil auch wir vom Zustand des Gebäudes absolut entsetzt

waren, ließen wir uns keinen Moment Zeit zum Innehalten. Wir fegten die Räume, bis uns auffiel, dass sie sowieso gleich wieder staubig sein würden, schleppten Steine und Sand zur Grundierung der Böden, klopften die Decke herunter und lernten nebenbei Land und Leute besser kennen.

Inzwischen haben die Helfer vor Ort die Renovierungsarbeiten, die neben dem CHW auch von der Deut-



Johanna Seppmann



Gemeinsam mit Jugendlichen aus Bishnica arbeitete das Team von „Hoffnung für Dich“ aus Wabern-Falkenberg an der Schule.

Foto: Axel Ermke

schen Botschaft Tirana und der Gemeinde Velçan finanziell unterstützt wurden, erfolgreich beendet.

Auch wenn es am ersten Schultag, der mit einer Einweihungsfeier be-

gann, so ausgesehen haben mag: die Beschenkten waren nicht nur die Grundschüler, die auf neuen Stüh-

len an neuen Tischen lernen. Wir alle, die wir über Wassergräben auf der Straße sprangen, Schlangen und



Jugendliche von der Kirchgemeinde Witzin hatten viel Freude bei der gemeinsamen Arbeit in Bishnica.
Foto: Helga Birkholz

Skorpionen begegneten und auf Lkw durch Albanien's Berge fuhren, haben viel gewonnen. Gemeinsame Abende am Lagerfeuer, Ausflüge zum kühlen Bergsee und nicht zuletzt die unterschiedliche Arbeitsweise brachten Helfer beider Nationen einander näher und ließen uns voneinander lernen – so wie es sich für eine Schule gehört!

ANZEIGEN

Dr. Marx, Knobloch und Kollegen Rechtsanwalts GmbH

Dr.-Leber-Straße 36
23966 Wismar

Bereich Steuerberatung
Telefon: (0 38 41) 22 44-0
Telefax: (0 38 41) 22 44 44

Bereich Rechtsanwälte
Telefon: (0 38 41) 22 44 22
Telefax: (0 38 41) 22 44 44

www.ra-stb-wismar.de



STEUERBERATER
WIRTSCHAFTSPRÜFER
RECHTSANWÄLTE

EWIV

Mitglied in der
European Tax & Law

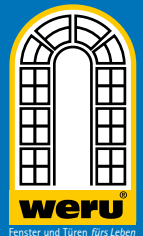
Glaseri W. Beutel

Nachfolger GmbH
– seit 1904 –



- Reparaturverglasung
- Glasschleiferei
- Spiegel
- Bleiverglasung
- Autoverglasung
- Innentüren
- Fotovoltaikanlagen

Am Damm 1
Gewerbegebiet Hoher Damm
23966 Wismar
Tel.: (0 38 41) 2 20 16-0
Fax: (0 38 41) 2 20 16 19
info@glaserei-beutel.de
www.glaserei-beutel.de



weru
Fenster und Türen fürs Leben

Die Ausbildung fördern – der CHW hilft bei Schulsanierung

von Manjola Lushka

Der Beginn dieses Schuljahres stand für die Schüler der Grundschule in Bishnica unter guten Vorzeichen. Den ersten Schultag erlebten sie in einem vollständig renovierten Schulgebäude.

Die Renovierung dieser Schule wurde durch ein Partnerschafts-Projekt der Deutschen Botschaft, des CHW sowie der Kommune Velçan ermöglicht, die jeweils 11.450 €, 7.086 € und 5.258 € investierten. Ein Projekt, das ebenso wie die Renovierung der Schule in Velçan vor einem Jahr mit Beiträgen vieler Partner realisiert wurde.

Die Arbeiten zur Renovierung begannen am 22.06.2011, dem Tag, als die erste Gruppe junger, freiwilliger Helfer vom Christlichen Hilfsverein Wismar in Bishnica ankam. Eine zweite Gruppe Helfer löste diese zwei Wochen später ab. Mit ihrer hingebungsvollen und ernsthaften Arbeit, als Hilfe für die Menschen der Bergregion, gaben sie ein erneutes Beispiel für den ehrenamtlichen Dienst. Die freiwillige Arbeit der Jugendgruppen des CHW war gleichzeitig ein weiterer Beitrag neben der finanziellen Unterstützung des Hilfsvereins aus Wismar.

Auch die Grundausrüstung der Schule, wie Tische, Stühle, Tafeln

und weitere Lehrmittel, kamen als Spende aus Deutschland, wobei wiederum der CHW für die Organisation und den Transport verantwortlich war.

Die Kommune Velcan trug durch Arbeitskräfte und ihren Fonds bei, den sie im Kommunalrat für diese Renovierung bewilligt hatte.

Die Arbeiten konnten wie geplant und innerhalb des vorhergesehenen Zeitraums beendet werden. So wurde die Schule außen komplett verputzt, neue Fenster und Türen eingebaut, die Fußböden mit Fliesen ausgelegt und neue WCs im Gebäude (vorher weit außerhalb der Schule) geschaffen.

Dank der Zusammenarbeit aller Partner konnte ein sehr gutes Beispiel der Bereitschaft gezeigt werden, den Menschen der Region auf zeitgemäße Art und Weise zu helfen.



Unsere Autorin:

Manjola Lushka

- geb. am 01.01.1986
- bis 1996 in Bishnica
- danach wohnt sie in Elbasan
- Gymnasium in Elbasan
- Studium Sozialpädagogik in Elbasan
- Abschluss mit BA
- Weitere Studien in Tirana
- Abschluss mit einem MA in Sozialpädagogik
- Danach Mitarbeiterin beim Institut für Statistiken „Instati“ in Tirana
- Seit 04.04.2011 beim CHW als Sozialarbeiterin

Der 19.09.2011 wurde schließlich als Tag der Neueröffnung der renovierten Schule gefeiert. An dieser Feierlichkeit, die durch die Kommune Velçan organisiert wurde, nahmen

die Gemeinde Velcan ausgezeichnet wurde. Frieder Weinhold hatte die Ehrenbürgerwürde bereits vor fünf Jahren erhalten.

Ihm wurde aus Anlass dieser Einweihung auch der Kindergarten der Grundschule Bishnica gewidmet. Diese Ehrung ist ein Zeichen der Dankbarkeit und des Respekts für den unermüdlichen Einsatz für die Menschen der Kommune Velcan und darüber hinaus, insbesondere aber für das Dorf Bishnica, den Frieder Weinhold und der Christliche Hilfsverein Wismar e. V., den er seit Jahren leitet, geleistet haben.



Partner bei der Schulsanierung (v. r. n. l.): Schuldirektor Dashamir Biba, der ständige Vertreter der deutschen Botschaft in Tirana Erik Tintrup, Frau Mangalina Cane von der Nehemia-Stiftung, der Bürgermeister der Kommune Velcan Ilia Mani und CHW-Vorsitzender Frieder Weinhold
Foto: Steffen Thomas

neben den Hausherrn auch der stellvertretende Deutsche Botschafter Erik Tintrup, der Vorsitzende des CHW Frieder Weinhold, Vertreter der Nehemia-Stiftung, Vertreter des Schulamtes Pogradec, der Abgeordnete des Landkreises Bardhi Kadilli und andere Geladene teil.

Im Namen des Gemeinderats verlieh Oberbürgermeister Ilia Mani die Ehrenbürgerwürde an Frau Mangalina Cane. Damit wurde sie für ihren besonderen Beitrag in der Entwicklung und der Koordination von Projekten wie diesem geehrt. „Durch letzteres wird der Geist und die Philosophie der europäischen Politik bis in das entfernte Bishnica getragen“, so der Oberbürgermeister in seiner kurzen Ansprache.

Frau Cane ist gleichzeitig die zweite Bürgerin, die mit diesem Titel durch

Nach den Begrüßungsworten und den Wünschen für das neue Schuljahr an die Schüler, besichtigten die Besucher die Räumlichkeiten der Schule aus nächster Nähe. Dabei nahmen sie selbst ein paar Minuten zusammen mit den Schülern auf den Schulbänken Platz – für diese ein schönes Zeichen des Respekts und der Ermutigung für das neue Schuljahr.



Schöne neue und freundliche Klassenräume sind in der Schule von Bishnica entstanden.

Der Schatzmeister meldet sich zu Wort

von Helmut Specht

Ora et labora – bete und arbeite hat der Heilige Benedikt, Gründer der Benediktiner als Leitspruch gegeben. Auch ich habe dieses für mein eigenes Leben angenommen und immer wieder erfahren dürfen, welch ein Segen darauf ruht.

Nachdem ich im Januar 1978 geschäftlich auf Einladung der damaligen kommunistischen Regierung in Albanien war und jetzt im August 2011 erneut, hat sich in der Hauptstadt Tirana sehr, sehr viel verändert.

Albanien war von ca. 1400 bis 1912 vom Osmanischen Reich regiert, bis 1944 ein Spielball der sogenannten Großmächte (inkl. Deutschland) gewesen und dann bis 1990 durch die kommunistische Enver Hoxha Diktatur regiert. In dieser Zeit war jegliche Religion verboten und es gab sehr viele andere Einschränkungen für die Menschen. So war u. a. auch der Besitz von privaten Autos verboten. Das Land war dadurch das Schlusslicht Europas, noch hinter Rumänien! In den Bergdörfern leistet der CHW seit 20 Jahren

Hilfe, die ankommt. Trotzdem scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.

In vielen Dingen ist die Situation wie vor 200 Jahren. Die Menschen nehmen die Hilfe und Zusammenarbeit mit großer Dankbarkeit an. Sie verbessert entscheidend ihre Lebenssituation.

Zum Zeitpunkt, da ich Ihnen diese Zeilen schreibe, feiern wir das Erntedankfest und den Tag der Deutschen Einheit. Mir ist erneut ganz deutlich geworden, wie viel Grund jeder von uns zu danken hat! Seit 1945 ist kein Krieg in unserem Land, seit 1990 ist es wieder ein einiges Land. Jeder von uns hat ein Dach über den Kopf, warmes, fließendes Wasser, elektrisches Licht, eine warme Stube. An Nahrungsmittel gibt es hier fast zu viel, und wir verfügen über eine medizinische Versorgung, wie sie in den meisten Ländern dieser Welt nicht angetroffen wird. Es sind sehr viele Gründe, um Gott dankbar zu sein.

Ein früherer Hauskreisleiter hatte mir den Begriff des „Zehnten“ so erklärt:



Helmut Specht:

- Jahrgang 1938, aus Hamburg
- Verheiratet, 2 Töchter
- Von 1965 bis 2003 eine eigene Schiffsmaklerfirma
- Christ seit 1946
- Seit 1988 Kontakt zur EmK Wismar / Frieder Weinhold und von 1992 Unterstützung der Albanienarbeit des CHW
- 2005 – 2010 Mitglied des Weltvorstandes und Schatzmeister im Ebenezer Emergency Fund International
- Ab 09/2005 Vertreter von Ebenezer in der EUROPEAN COALITION FOR ISRAEL und von Mai 2007 bis April 2010 deren Vorsitzender
- 13 Jahre als Ältester der Anskar Kirche, Hamburg
- Gründungsvorstandsmitglied von Mercy Ships, Deutschland
- Seit 2011 Schatzmeister des CHW

„Du stimmst doch mit mir überein, dass alles was wir haben, uns von Gott zur Verfügung gestellt ist. Dieser Gott möchte dass Du 90% von allem zur freien Verfügung hast, 10% kannst Du aber abgeben, um Deine Dankbarkeit zu zeigen“. Ich

Viele Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, handeln genauso. Ihnen allen danke ich sehr herzlich. Nachdem der CHW in 20 Jahren umfangreiche Hilfe in menschlicher und materieller Art nach Albanien gebracht hat, sind die Erfordernisse

der nächsten Jahre nicht geringer geworden. Arbeit mit Kindern, Schulbildung, Versorgung mit Trinkwasser, auch Abwasserentsorgung sowie Müllbeseitigung sind genauso unser Anliegen, wie die Pflege von Behinderten und alten Menschen.

Für all diese Vorhaben brauchen wir IHRE HILFE. Ora et labora! Natürlich im Gebet, aber auch dass jeder von uns nach seinen eigenen Möglichkeiten diese Arbeit finanziell mitträgt! Jeder Betrag

ist sehr wichtig und kommt bei den Menschen an, für die sie spenden. Jede private und auch jede Firmenspende, selbst Vermächtnisse zugunsten des Vereins sind Möglichkeiten, unseren Dank auszudrücken.

Bevor ich seit 1. Mai 2011 der neue „Schatzmeister“ wurde, habe ich mich detailliert mit der Buchhaltung in Deutschland beschäftigt.

Ebenso informierte ich mich im August auch in Albanien darüber, dass jede Spende, groß oder klein, zweckgebunden ausgegeben wird.

Ich versichere Ihnen, dass die Freude und Dankbarkeit in Albanien groß ist.



Im Büro des Bürgermeisters der Kommune Velçan, Ilija Mani (li.) Frieder Weinhold, Steffen Thomas, Lisa Pohley und Helmut Specht erörtern weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Kommune.

fand das erst ziemlich dreist. Später leuchtete es mir aber ein, und ich kann Ihnen versichern, es liegt wirklich ein großer Segen darin.

ANZEIGE

Ihr Partner „Rund ums Rad“

FAHRRAD WULF

ABC-Straße 13 · 23966 Hansestadt Wismar
Tel.: 03841/282787 · Fax: 03841/213448
www.fahrradwulf.de

Vereinsleben praktisch

von Steffen Thomas

Ein Verein lebt von Menschen, die gern mitarbeiten. Der Christliche Hilfsverein Wismar e.V. (CHW) will ganz bewusst nicht ein „Spendensammel- oder Förderverein“ sein. Wir führen unsere Projekte gemeinsam mit den albanischen Partnern durch und sind gern selbst aktiv. Das bedeutet aber auch, dass der CHW immer wieder Mitarbeiter braucht. Darum sucht der Vorsitzende beständig nach potenziellen Mitarbeitern. Einer von den Angefragten bin ich.

Im Februar 2006 fuhr ich zum ersten Mal mit Frieder Weinhold nach Bishnica und Buzahiste zu einem Mitarbeiterseminar. Wir kannten uns schon seit vielen Jahren und die Anfrage, ob ich nicht mal mitkommen wolle, kam schon häufiger. Im Frühjahr 2005 wurde ich jedoch innerlich darauf vorbereitet, dass mein Dienst mich auch ins Ausland führen würde. Mir schoss damals schlagartig Albanien durch den Kopf, und als Frieder Weinhold mich im Sommer 2005 erneut fragte, gab ich gleich eine Zusage.

Bei dieser ersten Reise habe ich mich irgendwie in das Land und die Menschen verliebt, sodass ich im November 2006 gleich wieder dabei war. Es entwickelte sich zwischen mir und Frieder ein reger Austausch über die vielen Bereiche der Arbeit des Vereins und der Anliegen und Bedürfnisse der Menschen in Albanien.

Als im Jahr 2007 eine Veränderung im Vorstand anstand, bat mich Frieder, die Aufgabe des stellvertretenden Vorsitzenden zu übernehmen. Durch die Arbeit im Vorstand war ich nun ganz in die Arbeit des CHW eingebunden, die ich ehrenamtlich neben meiner Tätigkeit als Pastor in der Jesus-Haus-Gemeinde in Fulda tat. Ich bin dankbar, dass die Gemeinde mir dazu immer den nötigen Freiraum gegeben hat, war ich doch jedes Jahr zu zwei Reisen in Albanien und zu vier oder fünf Vorstandssitzungen in Deutschland unterwegs. Im Jahr 2010 endete mein Dienst als Pastor in der Jesus-Haus-Gemeinde in Fulda. Nach einer Phase der Neuorientierung konnte



Steffen Thomas

Mitgliederversammlung

- 21. April 2012, 9–13 Uhr
- Vereinshaus in Wismar

Tagesordnung

- Eröffnung durch den Vorsitzenden
- Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit
- Feststellung der Anwesenheit
- Feststellung der Tagesordnung
- Kontrolle der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung
- Bericht des Vorsitzenden
- Bericht des Kassenwartes
- Kassenprüfungsbericht
- Aussprache über Berichte
- Entlastung des Vorstandes und des Kassenwartes
- Sonstiges

Anmeldung bis zum
17. April 2012 erbeten

ich mir einen Spenderkreis aufbauen und bin seit April 2011 beim CHW angestellt. Zu meinen Aufgaben gehören u. a. Personalplanung und Qualitätsmanagement, Organisation und Durchführung von Mitarbeiterfortbildungen in Deutschland und Albanien, die Leitung der Gebetsarbeit, Leitung von Einsatzteams in Albanien und vieles mehr. In den letzten Jahren habe ich immer wieder gesehen wie viel Engagement, aber auch Kleinarbeit nötig ist, um die Projekte in Albanien und im Vereinshaus Wismar voranzubringen.

Wenn ich bedenke, dass jetzt zwei Mitarbeiter, Frieder Weinhold und ich, voll ausgelastet sind, dann frage ich mich manchmal, wie der Verein das früher alles geschafft hat. Insofern sind wir als Vorstand sehr dankbar, zu sehen, wie sich in der zurückliegenden Zeit strukturell vieles verbessert hat. Die Verantwortung, die viele Jahre allein auf dem Vorsitzenden lastete, ist nun auf mehrere Personen verteilt. Zum Vorstand des Vereins gehören derzeit Frieder Weinhold (Vorsitzen-

der), Steffen Thomas (stellvertretender Vorsitzender), Helmut Specht (Schatzmeister – 2011 neu gewählt), Dr. Michael Wetzels (Beisitzer) und Stephan Birkholz (Beisitzer – 2011 neu gewählt).

Helmut Specht, der seit April 2011 Schatzmeister des Vereins ist, kümmert sich sehr engagiert um die Finanzen des Vereins und hat hier ein großes Stück Verantwortung übernommen. Er war in diesem Sommer in Albanien, um sich alle Projekte vor Ort genau anzuschauen, aber auch um auf albanischer Seite alle Belege zu prüfen und einen genauen Überblick über die Verwendung der Mittel zu haben.

Bei der Wahl von Stephan Birkholz war uns wichtig, einen Praktiker mit im Vorstand zu haben. Er sieht vieles wieder mit ganz anderen Augen an. Da er schon seit 1991 an den Aktionen der Albanienhilfe beteiligt war, kennt er auch die Entwicklung der Arbeit sehr genau. Außerdem unterstützt seine Kirchengemeinde die CHW-Arbeit beständig. Mit seiner Frau zusammen leitet er Jugendeinsätze.



Seit 2011 neu im Vorstand:
Stephan Birkholz

ANZEIGE



Pressevertrieb Wismar

Inhaber: Horst Krumpen

Stehcafé mit Raucherraum » Tabak » Lotto » Presse
Geschenkartikel » Tee » Regionale Produkte

Im Herzen der Stadt an der Wasserkunst

Mecklenburger Straße 8 (Am Markt)

Verwaltungsarbeit ist nötig

von Lisa Pohley

Seit nunmehr elf Jahren bin ich als Mitarbeiterin in der Verwaltung des Christlichen Hilfsvereins Wismar e.V. angestellt. Meine Hauptaufgabe ist die ordnungsgemäße Buchführung. Ebenso sind die Bearbeitung der Dienstpost, Telefondienst, die Verwaltung von Terminen und des Adressenbestandes meine Aufgaben für die erfolgreiche Organisation der Vereinsarbeit. Zur fachgerechten Buchhaltung gehören die Abrechnung von Projekten in Albanien und im Vereinshaus sowie auch die Antragstellung und Abrechnung von geförderten Maßnahmen. Außerdem begleitete ich als Diplomkauffrau die albanische Buchhaltung. Dazu war ich auch im August 2011 wieder mit nach Albanien gereist.

Spenden und Spendenquittungen

Wesentlich sind die projektbezogene Verbuchung Ihrer Spenden und die Erstellung von Spendenquittungen. Buchführung ist wichtig, um die Wirtschaftlichkeit eines Vereins in der Gewinn- bzw. Verlustermittlung darzustellen. Sie ist aber auch die Grundlage für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt, die einen Verein dazu berechtigt, Zuwendungsbestätigungen für Spenden auszustellen. Der

Spender kann so Spenden als Sonderausgaben steuerlich absetzen. Laut § 10 b Absatz 1 EStG ist die Abzugsfähigkeit von Spenden auf 20% der Gesamteinkünfte im Kalenderjahr festgelegt. Überschreiten Spenden diesen Betrag, ist ein Vortrag in zukünftige Veranlagungszeiträume möglich. Das ist vorteilhaft

für einkommensschwache Jahre, in denen mehr gespendet wurde, aber der volle Steuervorteil nicht realisiert werden konnte. Wir haben es uns im Vereinsvorstand zur Aufgabe gemacht, für jede Spende eine Spendenquittung auszufertigen, es sei denn, Sie haben uns mitgeteilt, dass Sie eine solche Quittung nicht benötigen. Sollten Sie „Dauerspender“ sein, das heißt, uns eine Einzugsermächtigung erteilt oder selbst einen Dauerauftrag bei Ihrer Bank ausgelöst haben, erhalten Sie zu Beginn eines neuen Jahres Ihre Spendenquittung zugeschickt. Dabei versenden wir auch immer einen Dankbrief, der von den Mitarbeitern im Vereinsvorstand entworfen wird. Es kommt uns darauf an, dass wir unseren Dank für jede Spende ausdrücken, aber auch unsere Arbeit reflektieren und Sie so erfahren,

Spendenkonto

12 000 14 100
bei der Sparkasse
Mecklenburg-Nordwest
(BLZ 140 510 00)

wo noch Spendengelder gebraucht werden bzw. welches Vorhaben wir dank Ihrer Hilfe abschließen konnten. Als Jahresspender oder Spender

ohne gewünschte Spendenquittung erhalten Sie den Dankbrief halbjährlich.

Auch Erbschaften helfen

Eine weitere Möglichkeit, den Verein finanziell zu unterstützen, ist die steuerbefreite Zuführung von Erbschaften. Besonders interessant ist dies, wenn keine nahen Verwandten als Erben in Frage kommen oder auch, wenn es gar keine Erben gibt (siehe nebenstehende gesetzlichen Regelungen).

Kontakt zu den Mitarbeitenden

Seit diesem Jahr muss der Verein auf der Verwaltungsebene mit weniger Personal auskommen, was auf den Wegfall der Zusammenarbeit mit einem anderen Verein über

den diese Mitarbeiterin angestellt war, zurückzuführen ist. Damit dennoch alles reibungslos und termingerecht erledigt werden kann, ist ein effektives Arbeiten mit unserer modernen Informations- und Kommunikationstechnik zwingend er-

forderlich. Ein Vereinsmitglied des CHW e.V. wartet unentgeltlich alle Computer und hält sie immer auf dem neuesten Stand. Die meisten Geräte sind von ihm auch gespendet worden. Dafür sind wir sehr dankbar. Verwaltungsarbeit soll aber nicht nur am Computer erfolgen. Wichtig ist uns dabei immer der Kontakt zu Ihnen als Spender und Unterstützer unserer Arbeit. So bin ich zurzeit genauso für den Telefondienst, den Schriftwechsel, den Versand von Informationsmaterial wie auch für das Erstellen von Ausfuhr- und Zollpapieren für die Hilfstransporte, wie Weihnachts- und Familienpaketaktionen, verantwortlich.

Ehrenamtlichen Unterstützung geben

Besonders der Kontakt zu den deutschlandweit verstreuten Strickerinnen, die mit viel Liebe akkurat gestrickte Socken, Mützen, Handschuhe und sogar Pullover zu uns schicken, liegt mir sehr am Herzen. Ich versuche, jede Helferin über den Erhalt des Paketes, das uns im Vereinshaus erreicht hat, möglichst schnell zu informieren und den Dank, auch im Namen der albanischen Menschen, auszusprechen. Dabei merke ich die Freude auf beiden Seiten.

Vorschläge immer willkommen

Gerne dürfen Sie mich anrufen und Ihre Vorschläge unterbreiten oder auch kritische Fragen stellen. Ich werde Ihnen kompetent Auskunft geben oder Sie an unseren Vorsitzenden oder einen anderen Mitarbeiter verweisen.

Gemäß § 13 Abs. 1 Nr. 16 Buchstabe b des Erbschaftsteuer- und Schenkungsteuergesetzes sind Zuwendungen an inländische Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die nach der Satzung, dem Stiftungsgeschäft oder der sonstigen Verfassung und nach ihrer tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar kirchlichen, gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen, von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit.

In § 1936 BGB ist das gesetzliche Erbrecht des Staates geregelt: ... Ist zur Zeit des Erbfalls kein Verwandter, Ehegatte oder Lebenspartner des Erblassers vorhanden, erbt das Land, in dem der Erblasser zur Zeit des Erbfalls seinen letzten Wohnsitz oder, wenn ein solcher nicht feststellbar ist, seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Im Übrigen erbt der Bund....

Gästehaus und Evangelische Familienferienstätte

HAUS
WARTBURG

Herzlich willkommen – genießen Sie Ihren Urlaub unbeschwert in familiärer Atmosphäre

- Einzel- und Doppelzimmer
- Familienzimmer 2-4 Personen, teilweise mit Balkon
- eine Ferienwohnung
- ein rollstuhlgerechtes Zimmer
- ruhig und zentral gelegen
- 8 Gehminuten vom Strand
- frische schmackhafte Küche
- Parkplätze am Haus
- Waschmaschine und Trockner
- kleine Bibliothek
- Personenaufzug
- Kinderspielplatz
- Nichtraucherhaus
- Gartenhaus für Gruppen, Seminare, Feiern

D-18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz · Alexandrastraße 1 · Tel. 03 82 06 / 7 08-0 · Fax 03 82 06 / 7 08-77
E-Mail: info@haus-wartburg.de · Internet: http://www.haus-wartburg.de · Leitung: Ilona & Christian Triebler

*Wir fügen zusammen,
was zusammengehört.*

ESBO GmbH

Estrich & Boden

**Estrich
Bodenbelag
Treppenrenovierung
Fußbodensanierung
Raumgestaltung
Sonnenschutz**

Dorfstraße 21 · 23972 Lübow · Tel. 03841/785866 · Fax 03841/78150 · www.esbo-mv.de



ATS Chemnitz GmbH

***Ihr Partner für Kompetenz,
Qualität und Zuverlässigkeit***

- **Straßenbau**
- **Wegebau**
- **Tiefbau**
- **Kanalbau**
- **Erschließung**
- **Asphalteinbau**

Weideweg 31 · 09116 Chemnitz
Tel.: 0371/38301-0 · Fax 0371/38301-20
E-Mail: info@ats-chemnitz.de

DEWENTER KG

- **Tiefbau**
- **Rohrleitungsbau**
- **Kanalbau**
- **Baulanderschließung**
- **Straßenbau**
- **Grundwasserabsenkungen**
- **Pflasterarbeiten**
- **Rammarbeiten**

Eduard Dewenter KG · Am Torney 2 · 23970 Wismar
Tel.: 03841 / 26 16-0 · Fax: 03841 / 26 16 44 und 45

BERATUNG



KONZEPTE



PLANUNG



UMSETZUNG



BETREUUNG



OPTIMIERUNG

Energie bewegt...



SCHAUFERT INGENIEURE

20 Jahre Albanienhilfe Wismar

*Ihr habt „wunderbare“ Hilfe
gelistet! Weiterhin Gottes
Führung und Beistand für
Eure Arbeit! Euer J. Weinhold*

Aktuelles Projekt: UNIVERSITAS ROSTOCK (Bildquelle: Schaufert Architekten)



SCHAUFERT INGENIEUR GmbH · HEIDEWEG 5 · D-72226 SIMMERSFELD
TEL. : 0 74 84 - 42 94 63 · MAIL: adrian.schaufert@ib-schaufert.de

HEIZUNG



LÜFTUNG



SANITÄR



KÄLTE



DRUCKLUFT



ABSAUGUNG

Ab Jan. 2012 auch unter
www.schaufert-ingenieure.de



Kontakt / Impressum

Büro Wismar: Lisa Pohley
Turnplatz 4, 23970 Wismar
Tel.: 03841-22 53-20 · Fax: 03841-22 53-29
E-Mail: buchhaltung@chwev.de
Internet: www.albanienhilfe.eu

Vorsitzender: Frieder Weinhold
Turnplatz 4, 23970 Wismar
Tel.: 03841-22 53-10 · Fax: 03841-22 53-29
Mobil: 0171-41 54 606
E-Mail: postmaster@albanienhilfe.eu

Spendenkonto: 12 000 14 100 bei der Sparkasse
Mecklenburg-Nordwest, BLZ 140 510 00

**Für Spenden bis 200 Euro gilt der Bankbeleg
als Spendenquittung.** Heften Sie sich bitte die fol-
genden Angaben an Ihren Bankbeleg:

Empfänger Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.,
VR-Nr. 389 Amtsgericht Wismar, Förderung mildtätiger,
kirchlicher Zwecke sowie der Jugendhilfe und Ent-
wicklungshilfe, Freistellungsbescheid vom 21.09.2010,
FA Wismar Steuernummer 080/141/02680

Herausgeber:

Christlicher Hilfsverein Wismar e.V. (CHW)
Turnplatz 4, 23970 Wismar
Tel.: 03841-22 53-0 · Fax: 03841-22 53-29
E-Mail: postmaster@albanienhilfe.eu

Redaktion: Frieder Weinhold (FW),
Angelika Labahn und Team

Anzeigen: Frieder Weinhold, Steffen Thomas

Titelfoto: Helmut Mädler

Gesamtherstellung:
Verlag Koch & Raum Wismar OHG

Copyright:
© Christlicher Hilfsverein Wismar e.V.

Diakonie

Der CHW ist Mitglied im Diakonischen Werk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Wobau – gut und sicher wohnen



Mietwohnungen – Grundstücke

Die Wohnungsbaugesellschaft mbH ist der größte Vermieter in Wismar.
Unsere Angebotspalette wird den verschiedensten Wünschen unserer Kunden gerecht.
Sprechen Sie uns an!



Wohnungsbaugesellschaft mbH
der Hansestadt Wismar
Juri-Gagarin-Ring 55
23966 Wismar

familien-gerecht, senioren-freundlich,
single-geeignet
... und alles zu preiswerten Mieten

Tel. 03841 / 7570

Im Internet unter www.wobau-wismar.de



KOCH & RAUM
Verlag KOCH & RAUM Wismar OHG

Printmedienservice

- Zeitungen • Zeitschriften • Prospekte • Plakate
- Aufkleber • Bücher • Kalender • Kataloge
- Geschäftsdrucksachen • Anzeigen

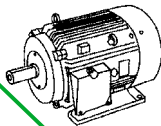
Multimediaservice

- Elektronische Publikationen • PDF-Dokumente
- Internet-Auftritte

Dankwartstraße 22 • 23966 Wismar
Tel. (0 38 41) 21 31 94 • Fax (0 38 41) 21 31 95
www.verlag-koch-und-raum.de



Elektro-Dienst
Helmut Mannheimer



Lembkenhof 35
23966 Wismar
Telefon:
03841-642644
www.mcmotor.de

- Elektromotoren
- Pumpen und Lüfter
- Spezialtechnik
- Reparatur
- Verkauf

Qualität
hat **einen**
Namen:

copykom
COPY SHOP & WERBUNG

DER copyshop in Wismar

Breite Straße 19 • 23966 Wismar
Tel. 03841-21 18 36

SONNEN APOTHEKE

Tim Langenbuch e.K.

Lübsche Straße 146 – 148 · 23966 Wismar

Telefon: 0800 / 2 39 66 00 (kostenfrei)

Telefax: 03841 / 704771



BURGWALL
EINKAUFSZENTRUM



www.sonnen-apotheke-wismar.de

ZWEI STARKE PARTNER UNTER EINEM DACH



Gewerbehof 3 · 23970 Wismar
Tel.: 03841 224555 · Fax: 03841 758560
www.auto-roolf.de
www.autocenter-sachs.de

- Verkauf von
- Neuwagen
 - Jahreswagen
 - Gebrauchtwagen
 - Mazda-Service
 - Kfz-Reparaturen aller Art
 - Reifenservice



Güstrow • Wismar • Malchin



AUTOCENTER SACHS